

Gedrucktes doch nicht tot

In gleich zwei Bremer Ausstellungen sind handgemachte Kunstbücher zu sehen: Während in der Weserburg das „Artic“-Magazin eine Werkschau zum 25. Jubiläum ausrichtet, ist im Raum 404 das Programm des noch sehr jungen belgischen Adverse-Verlags zu sehen. Anachronistisch wirken beide nicht, obwohl sie den Umzug ins allerorts ausgerufen digitale Zeitalter sicher nicht mitmachen werden

Von Jan-Paul Koopmann

Nur weil die Druckerei durch ist, gehen diese Hefte noch längst nicht in den Versand. Erst wird gelebt, getackert, gestempelt, gefaltet und geschnitten – und mit dem Textmarker gefärbt. Und das immer unterschiedlich: Keine zwei Exemplare der neuen *Artic* gleichen einander. Seit 25 Jahren gibt es das heftförmige Assoziationsmagazin *Artic* inzwischen. Nachvollziehen lässt sich diese Geschichte jetzt auf einer Werkschau im bei der Weserburg beheimateten Zentrum für Künstlerpublikationen. Jede Ausgabe ist einem Schlagwort gewidmet. „Eigen“ lautet das aktuelle, vorher gab es mal „Stimme“, mal „orange“ oder „Banause“. Davon ausgehend entfaltet sich je eine heftförmige Assoziationskette aus Malerei, Fotografie, Design und ganz viel Text.

Auch wenn sich die Form kaum gewandelt hat, sind die Inhalte mit der Zeit gegangen: 25 Jahre *Artic* spiegeln 25 Jahre Kunstgeschichte. Nur eben fast vorbei am Onlinezeitalter. Naja, es gibt inzwischen ein Archiv für Text und Bild. Doch den Gesamteindruck dieser aufwendig produzierten Hefte zu digitalisieren, ist ausgeschlossen.

Dass Gedrucktes auch ganz aktuell Künstler*innen umtreibt, belegt neben der *Artic*-Schau eindrucksvoll noch eine zweite Ausstellung in Bremen: Im Raum 404 ist „Adverse – advanced alternativ comic-underground from abroad“ zu sehen. Hier sind Bücher und Zines aus dem belgischen Independent-Comicverlag Adverse zu sehen. Wobei das mit dem Comic so eine Sache ist: Die Arbeiten sind höchst abstrakt, umkreisen die Gattung eher aus neugieriger

Diese aufwendig gestalteten Arbeiten zu digitalisieren, ist ausgeschlossen

und bisweilen dekonstruieren der Distanz.

Am Gemeinsamen beider Schauen hängen nun eine gute und eine schlechte Nachricht. Die schlechte zuerst: Es fließt kein Geld. Die *Artic*-Redaktion arbeitet komplett unentgeltlich, als letzte Grenze der Selbstausbeutung hat man sich immerhin gesetzt, nicht auch noch private Kohle in das Projekt zu pumpen. Darum war zwischenproduziert auch ein paar Jahre Pause, weil das Konto leer war und man

sich wieder umsehen musste. Mal geht eine Ausgabe als Ausstellungskatalog durch, mal ist ein anderer Topf offen. Grundsätzlich haben es Periodika schwer auf dem Fördermarkt und Anzeigen gibt es heute auch nicht mehr. Immerhin sind da eine Handvoll Abonnenten – und einfallreiche Spartenante in der Redaktion.

Und Adverse aus Belgien? Ist faktisch ein Ein-Mann-Betrieb ohne Feierabend. Das im wahrsten Sinne des Wortes gewichtige Hauptwerk „De tout Bois“ versammelt rund 50 Künstler*innen auf knapp 200 Buchseiten, eingelegten Kunstbögen, Faltblättern mit unterschiedlichsten Papiersorten und Drucktechniken. Die Materialkosten liegen pro Exemplar bei knapp 30 Euro. Wenn er sich ranhält, bekommt Verleger Alexandre Balcaen drei Stück in der Woche gebunden, was der Verkaufspreis von immerhin 70 Euro nicht annähernd deckt.

Aber es gab noch auch eine gute Nachricht: „De tout Bois“ ist eine Anthologie aus dem Besten, was abstrakte Comickunst in Europa zu bieten hat. Gefunden haben sie sich über Zine-Conventions und kleine Ausstellungen wie sie hier in Bremen mit langem Atem Raum-404-Galerist Gregor Straube ausrichtet. Das gleiche bei Adverse: Das

rund 240 Personen führende Künstler*innen-Verzeichnis der *Artic* führt diverse heute große Namen. In einer frühen Ausgabe stößt man etwa auf Miron Zownier, der einige seiner verstörenden Porträts der zerfallenden Sowjetunion beigezeichnet hat. Sein Bildband „Radical Eye“ ist heute legendär, einige der Fotos waren zuerst hier zu sehen: im *Artic*-Magazin. Das Magazin ist aber weit mehr als nur ein Sprungbrett für die Aufstrebenden. Das beweist die gerade zur Ausstellung erschienene Ausgabe 16. Zwischen diversen Beiträgen junger Künstler*innen findet sich da dann auch ein neues Gedicht von Nobelpreisträgerin Herta Müller.

Zwischen *Artic* und Adverse liegen Welten: hier Bücher, die vorsätzlich mit Formaten brechen, dort ein Periodikum mit einer strikten Auflage von 1.000 Stück und einem Titelblatt, das stets von Redaktionsurgestein Andreas Drewer gestaltet wird: mal aus alten Jeans, mal aus geschnittenem Karton – aber mit wiedererkennbarer Handschrift. Und gerade im Kontrast beweisen die Schauen eine Vielfalt, die Gedrucktes noch hat. Oder vielleicht: heute erst recht.

„Artic“: bis 24. 2., Weserburg
„Adverse“: bis 24. 11., Raum 404, Nicolaistraße 34/36



Handgemacht und voller Kunst: Die Anthologie „De tout Bois“ zeigt das volle Programm des Adverse-Verlags Foto: Adverse

Die „globale“ überwindet die Idiotie der Identität

Mit 17 Lesungen und Debatten am Samstag und Sonntag geht das diesjährige Festival für grenzüberschreitende Literatur zu Ende

Von Benno Schirrmeyer

Literatur ist universell – es gibt sie wirklich überall –, andererseits immer so speziell, dass sie in ihrer Originalsprache gefangen scheint, die sie selbst konstituiert, indem sie ihre Grenzen erweitert. Also überwindet.

Merkwürdig also, dass die Bremer „globale“ seit 2007 das einzige deutsche Festival ist, das sich ausdrücklich grenzüberschreitender Literatur widmet. Literatur also, an und in der klar wird: Identität, egal durch welche Fantasmata (Nation, Rasse etc.) erzwungen, „n'est qu'idiotie“, ist nur Idiotie. Explizit schreibt das Alexis Jenni in seinem Roman „Die französische Kunst des Krieges“ von 2011. Am Samstag, 16.30 Uhr, kann man mit ihm im Goetheplatz-Theater den Gang ins Totenreich des wie auch immer kollektiven Unbewussten wagen, wohin Frankreich nicht den Militarismus, aber dessen Greuel verlegt hat, zumal jene des Indochina-Kriegs, bei dem – grenzüberschreitend – Ex-Wehrmachtssoldaten und Angehörige der Grande Armée ab 1946 gemeinsam gemetzelt und ermordet haben. Zwischendurch gibt's ein bisschen sehr heteronormativen Sex.

Ehrlich gesagt: Mir wäre das zu viel des Grauens am Nachmittag, und deshalb wirkt der Termin im Brauhauskeller attraktiver, wo ab 16 Uhr Tomer Gardis erzkomische Schlageroperetta „Die Feuerbringer“ läuft – ein ausgezeichnetes Hörspiel, das einen verkrachten Ex-Schlagersänger zum Integrationskurslehrer schlagerbegeisterter Geflüchteter werden lässt, die zu dessen Verzweiflung partout falsch ausgesprochene Wörter wie „posto-traumatische Belastungsstörung“ ins Herz-Schmerz-Liedgut übertragen wollen.

Volle 17 Termine hält das Programm bis Sonntag bereit. Es treten Superstars wie Irene Dische auf und Promis wie Herfried Munkler oder Volker Weidermann. Interessanter mindestens als dessen banaler literar-historischer Thriller „Träumer“ dürften Entdeckungen wie Viktorie Hanišová sein. Die Frau aus Prag liest am Sonntag ab 13.30 Uhr im Goethe-Theater aus „Anežka“. Der Roman erzählt analytisch-kühl, wie am verinnerlichten gesellschaftlichen Hass und an der Identitätskonstruktion, in die das Kind gepresst wird, die Beziehung zwischen Titelfigur und ihrer Adoptivmutter scheitert. Und wie sich in diesem Scheitern das rassistische Vorurteil zu bestätigen scheint. Quälend, traurig und auch deshalb wahre Literatur.

Anzeige

Bremer Wintermarkt
Sonntag 4. November
10-18 Uhr
Universität Bremen Mensa
Raritäten · Kunsthandwerk · Hobbykunst
Schmuck · Dies & Das · Essen & Trinken
Livemusik · Kinderspass



Ein Vierteljahrhundert Kunst in 16 Hefen: Das „Artic“-Magazin präsentiert seine neue Ausgabe im Rahmen einer Werkschau Foto: Artic

Anzeige

termine vorschau
Werben Sie in unserem Terminkasten! ☎ 0421-9 60 26 443

THEATER BREMEN ☎ 0421-365 33 33

Sa., 03. November	15.00	Globale Festival (ab 15 Uhr): Krieg und Frieden
So., 04. November	18.00	Fidelio
Mi., 07. November	19.30	Ein Maskenball
Do., 08. November	19.30	Nihan Devecioglu & The Single Camels
	20.00	Hiatus

Der gesamte Spielplan auf: www.theaterbremen.de

sendesaal bremer **Sendesaal Bremen** ☎ 0421-330 057 67

Sa., 03. November	20.00	residenz (at) sendesaal: Julian Prégardien & Lars Vogt
Mi., 07. November	20.00	HfK Atelier Neue Musik: Helmut Lachenmann
Do., 08. November	20.00	Stefan Schultze: System Tribe

Weitere Konzerte auf: www.sendesaal-bremen.de

sch w a n k h a l l e ☎ 0421-5 20 80 70

Di., 13. November	19.30	Bremer Verbrecherversammlung: Fels
Do., 15. November	21.00	U.S.Girls: Konzert

UTOPIA Filmfestival 29.10 - 3.11 Veranstalter Kukoon
Der gesamte Spielplan auf: www.schwankhalle.de

bremer phil harmoniker **Bremer Philharmoniker** ☎ 0421-62 673 21

So., 11. November	11.00	3.Philharmonisches Konzert Goldene Fäden
Mo., 12. November	19.30	3.Philharmonisches Konzert Goldene Fäden

Weitere Konzerte auf: www.bremerphilharmoniker.de